

Konkurrierende Mehrfachbeauftragung

Städtebauliche Neuordnung Konversionsfläche Südstadt

Sickingenplatz/ehemalige Bibliothek, MTV-West und Polizei/Neubau**Protokoll der Jurysitzung****Zeit: 23. März 2018 10:00 -17:00 Uhr****Ort: Mark-Twain-Halle / Sporthalle der Julius-Springer-Schule, Heidelberg****Ausloberin:**

Stadt Heidelberg vertreten durch
Dezernat II, Stadtplanungsamt
Palais Graimberg
Kornmarkt 5
Postfach 10 55 20
69045 Heidelberg

Ansprechpartnerin: Silke Klein
Telefon: 06221 58 231 30
email: silke.klein@heidelberg.de

Wettbewerbsvorbereitung und –durchführung:

ARGE metris architekten + stadtplaner - 711 lab
Vangerowstr. 16.1
69115 Heidelberg
Telefon 06221 659 32 41
Telefax 06221 659 32 42
E-Mail: heidelberg@711lab.de

Ansprechpartner: Dr. Thorsten Erl
Telefon: 06221 659 32 41
email: erl@metris-architekten.de

Heidelberg, 26. März 2018

Protokoll der Jurysitzung vom 23.03.2018
Konkurrierende Mehrfachbeauftragung
Städtebauliche Neuordnung Konversionsfläche Südstadt
Sickingenplatz/ehemalige Bibliothek, MTV-West und Polizei/Neubau

1. Begrüßung

Das Preisgericht tritt am 23.03.2018 um 10.00 Uhr zusammen.

Jürgen Odszuck, erster Bürgermeister der Stadt Heidelberg, begrüßt im Namen der Ausloberin alle Jurymitglieder, Sachverständige und Gäste und unterstreicht die Bedeutung des Verfahrens für die beiden letzten unbeplanten Flächen in der Entwicklung der Konversionsfläche Südstadt.

2. Konstituierung des Preisgerichts

Die Vollständigkeit des Preisgerichts wird durch Thorsten Erl, Wettbewerbsbetreuung, wie folgt festgestellt.

Fachjuroren und -innen:

Jürgen Odszuck, Erster Bürgermeister für Bauen und Verkehr, Stadt Heidelberg
Annette Friedrich, Architektin / Stadtplanerin, Leiterin Stadtplanungsamt Heidelberg
Armin Schäfer, Architekt, Heidelberg
Ingrid Spengler, Architektin / Stadtplanerin, Hamburg
Professor Marcus Rommel, Städtebauer, Stuttgart
Professor Gunther Laux, Architekt, München
Professor Florian Otto, Landschaftsarchitekt, München

Sachjuroren und -innen:

Jürgen Heiß, Bürgermeister für Konversion und Finanzen
Peter Bresinski, Geschäftsführer GGH/Heidelberger Bündnis für Konversionsflächen
Stefan Kern MTV Bauen und Wohnen
Arno Feuerstein, Stadtteilverein Heidelberg – Südstadt e.V.
Dr. Klaus Baron, Stadtteilverein Heidelberg – Südstadt e.V. / Bezirksbeirat Südstadt
Hans-Jürgen Fuchs, Stadtteilverein Rohrbach e.V.

Stellvertretende Fachjuroren und -innen:

Christiane Hauß, Architektin, Heidelberg
Frank Roser, Landschaftsarchitekt, Ostfildern

Jan van der Velden-Volkmann, Architekt, Vertreter Architektenkammer Heidelberg
Professor Günter Telian, Architekt/Stadtplaner, Karlsruhe
Silke Klein, Stadtplanerin, Stadtplanungsamt Heidelberg

Ständig anwesende stellvertretende Sachjuroren und –innen:

Wolfgang Polivka, Stabsstelle Konversion, Stadt Heidelberg
Ronald Odehnal, GGH Heidelberg
Eva-Maria Eberle, Stadtteilverein Heidelberg – Südstadt e.V.
Reinhard Henkel, Stadtteilverein Heidelberg – Südstadt e.V.
Reiner Herbold, Stadtteilverein Rohrbach e.V. / Bezirksbeirat Rohrbach

BM Hans-Jürgen Heiß hat seine Teilnahme an der Jurysitzung abgesagt.
Wolfgang Polivka wird als Vertreter für Hans-Jürgen Heiß als Fachjuror benannt.

Stefan Kern, MTV Bauen und Wohnen hat seine Teilnahme an der Jurysitzung abgesagt.
Ronald Odehnal wird als Vertreter für Stefan Kern als Sachjuror benannt.

Reiner Herbold Stadtteilverein Rohrbach e.V. und Eva Maria Eberle, Stadtteilverein Heidelberg Südstadt e.V. haben ihre Teilnahme an der Jurysitzung abgesagt.

Sachverständige , Berater/innen:

Bernd Müller, Leiter des Amtes Mannheim und Heidelberg im Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Sebastian Gieler, Amt für Verkehrsmanagement, Stadt Heidelberg
Volker Schwarz, Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg
Gero Seidler, Konversionsgesellschaft Heidelberg

Die Sachverständigen Bernhard Ellwanger, Dezernat II, Stabstelle Bauinvestitionscontrolling, BIC, Stadt Heidelberg, Sabine Lachenicht, Leiterin Amt für Umweltschutz Gewerbeaufsicht und Energie, Stadt Heidelberg und Jörg Hornung, Leiter Amt für Baurecht und Denkmalschutz, Stadt Heidelberg haben ihre Teilnahme an der Jurysitzung abgesagt.

Die Sachverständige Angelika Hartmann, stellv. Leiterin Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Heidelberg wurde von Peter Hoffmann, Amt für Stadtentwicklung und Statistik vertreten.

Der Sachverständige Bernd Müller wurde von 10-11 Uhr von Frau Metzler vertreten.

Vorprüfung:

Dr. Thorsten Erl, metris architekten + stadtplaner
Prof. Andreas Bartels, metris architekten + stadtplaner
Freya Magnet, metris architekten + stadtplaner
Jona Liebler, metris architekten + stadtplaner
Andreas Menker, Stadtplanungsamt, Stadt Heidelberg

Stimmberechtigte Juroren und - innen sind damit:

Jürgen Odszuck, Erster Bürgermeister für Bauen und Verkehr, Stadt Heidelberg
Annette Friedrich, Architektin / Stadtplanerin, Leiterin Stadtplanungsamt Heidelberg
Armin Schäfer, Architekt, Heidelberg
Ingrid Spengler, Architektin / Stadtplanerin, Hamburg
Professor Marcus Rommel, Städtebauer, Stuttgart
Professor Gunther Laux, Architekt, München
Professor Florian Otto, Landschaftsarchitekt, München
Wolfgang Polivka, Stabsstelle Konversion, Stadt Heidelberg
Peter Bresinski, Geschäftsführer GGH/Heidelberger Bündnis für Konversionsflächen
Ronald Odehnal, GGH Heidelberg
Arno Feuerstein, Stadtteilverein Heidelberg – Südstadt e.V.
Dr. Klaus Baron, Stadtteilverein Heidelberg – Südstadt e.V. / Bezirksbeirat Südstadt
Hans-Jürgen Fuchs, Stadtteilverein Rohrbach e.V.

Die Vollzähligkeit der Jury mit 13 anwesenden Stimmberechtigten wird bestätigt.

3. Juryvorsitz

Auf Vorschlag von EBM Jürgen Odszuck wird Ingrid Spengler als Vorsitzende der Jury einstimmig von den Juroren und -innen gewählt.

4. Versicherung der Verschwiegenheit

Ingrid Spengler skizziert kurz die Aufgabe und erläutert die Bedingungen, Voraussetzungen und das Procedere für alle Anwesenden der Jurysitzung. Die Vorsitzende plädiert für eine größtmögliche Sorgfalt und Objektivität in der Beurteilung. Die Vorsitzende klärt die Jury über die Mehrfachbeauftragung und deren Unterschiede zur RPW auf und plädiert für eine Jurierung in Anlehnung an die RPW 2013.

Demnach lässt sich die Juryvorsitzende versichern, dass

- die Jurymitglieder bis zu Beginn der Jurysitzung keinen Meinungsaustausch mit den

Teilnehmern der Mehrfachbeauftragung über die Aufgabe und die Lösung geführt haben

- und während des Verfahrens nicht führen werden sowie
- die Vertraulichkeit der Jurysitzung von allen gewährleistet wird.

5. Bericht der Vorprüfung

Thorsten Erl erläutert das Vorgehen bei der Vorprüfung, die Struktur und Inhalt des Vorprüfungsberichts sowie die Ergebnisse der Vorprüfung, die allen Juroren und -innen und Sachverständigen vorliegen.

Fünf Arbeiten wurden fristgerecht abgegeben und von der Vorprüfung mit Laufnummern versehen. Ein teilnehmendes Büro hatte im Laufe des Verfahrens aus Krankheits- und Kapazitätsgründen abgesagt. Alle abgegebenen Arbeiten waren prüffähig und haben die Leistungen und die formalen Bedingungen im Wesentlichen erfüllt. Alle fünf Arbeiten werden von der Vorprüfung zur Zulassung für das Verfahren empfohlen.

6. Informationsrundgang

Um 11.00 Uhr beginnt der Informationsrundgang. Thorsten Erl und Andreas Bartels stellen abwechselnd die Arbeiten der Jury vor.

Die Jury beschließt nach dem Informationsrundgang, dem Vorschlag der Vorprüfung zu folgen und alle Arbeiten zum Verfahren zu zulassen.

Die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse werden unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien, wie sie in der Auslobung benannt worden sind sowie in der Querschau aller Arbeiten grundsätzlich diskutiert.

Um 12:00 Uhr endet der Informationsrundgang.

12:00 Uhr -13:00 Uhr Pause

Die Jury diskutiert im Anschluss an den Informationsrundgang folgende Punkte:

- Erschließungsprinzipien der Konversionsfläche und Lage der Fahrradachse
- Möglichkeit der westlichen Anfahrt über Bosseldorn
- Grundstückszuschnitte und Tiefgarageneinfahrten
- Schallimmissionen und den notwendigen bzw. vorgeschlagenen Maßnahmen

- Problematik bzw. Charakter des Straßenraums „Sickingenstraße“
- Verbindung/Vernetzung der Südstadt mit Rohrbach
- Varianz versus Monotonie in der Fassadengestaltung (speziell entlang der Sickingenstraße)
- Wohnungsbedarf und das wohnungspolitische Konzept in Bezug auf Einfamilienhäuser
- Stichwort „Wohnen für alle“ und typologische Flexibilität unter Beachtung der 70/30 Regelung des wohnungspolitischen Konzeptes
- Qualität vor Quantität
- Gewerbliche Erdgeschossnutzungen in Bezug auf die Lage an der Sickingenstraße und der Diversität im Stadtteil
- Lage und Anordnung der Kitas und die Qualität ihrer Freibereiche
- Höhenlage der Tiefgaragen in Bezug auf die Abgrenzung von halböffentlichen und öffentlichen Freiräumen sowie den Möglichkeiten der landschaftlichen Gestaltung der Innenhöfe

Zusätzlich erläutert Florian Otto auf Anfrage aus der Jury die Grundzüge des 1. Preis aus dem Wettbewerb „DER ANDERE PARK“ und seine Schnittstellen zur Aufgabenstellung der Mehrfachbeauftragung Sickingenplatz/ehemalige Bibliothek, MTV-West und Polizei/Neubau

7. Wertungsrundgang

Um 14:00 Uhr beginnt der Wertungsrundgang.

Im Wertungsrundgang werden die Arbeiten vor den Plänen und unter Verwendung der Einsatzmodelle ausführlich diskutiert. Dabei wird zu jeder Arbeit das Stimmungsbild aus der Bürgerbeteiligung in die Diskussion eingebracht. Jeweils ein(e) Fachjuror/jurorin übernimmt dabei die erste Bewertung der Arbeit.

Um 15:00 Uhr wird der Wertungsrundgang abgeschlossen.

8. Erarbeitung von beschreibenden Texten

Die Jury beschließt für alle fünf Arbeiten beschreibende und bewertende Texte zu erarbeiten. Die Bewertungstexte dienen dazu die Entwürfe inhaltlich in Gänze nachzuvollziehen und sie als Einstieg in die anschließende Diskussion im Gesamtgremium in ihrer Vollständigkeit wiedergeben zu können.

Grundlage für die Beurteilung sind die in der Ausschreibung genannten Beurteilungskriterien

- städtebauliche Gesamtidee: städtebauliche und freiräumliche Vernetzung in den Teilgebieten und mit dem umgebenden Stadtgebiet, Umgang mit dem Entwicklungsband
- städtebaulicher Entwurf: gestalterische und räumliche Qualität, Maßstäblichkeit und Proportion der Baustrukturen, Differenzierung der Baustrukturen
- Qualität der Freiräume: öffentlich und privat, die Gestaltung der Auftakt- und Umlenkungspunkte am Entwicklungsband und der Übergänge in die benachbarten Teilbereiche, Quartiere und Stadtteile
- Qualität der Erschließung, Umgang mit dem privaten ruhenden Verkehr
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen der Aufgabenstellung, insbesondere hinsichtlich der Umsetzung des wohnungspolitischen Konzeptes (Marktsegmente)
- wirtschaftliche Aspekte (Investitions- und Folgekosten)

9. Beurteilung der ausgewählten Arbeiten

Arbeit 1011:

Die Arbeit 1011 stellt in ihren Abschnitten sehr unterschiedliche stadträumliche Typologien vor und nimmt damit das Thema der Diversität im Rahmenplan Südstadt explizit auf. Das Entwicklungsband wird von zwei Plätzen im Norden und im Süden eingeführt. Dort sind folgerichtig auch die Kitas angeordnet. Ob die Raumwirkung der Baukörper geeignet ist, um die Achse des grünen Bandes dort aufzufangen, wird in Frage gestellt. Insbesondere der nur zweigeschossige Vorsprung der Kita im Norden und die Reihenhaustypologie im Süden werden der stadträumlichen Situation nicht gerecht. Das Unterbrechen des Entwicklungsbandes für den MIV wird kritisch gesehen, da von dort Baufelder erschlossen werden.

Im nördlichen Teil, „dem anderen Quartier“ entsteht eine sehr stark eigenständige kristalline Struktur. Deren differenzierte Höhenentwicklung wird gewürdigt. Die Abstände der Baukörper zueinander werden hingegen in Teilen kritisch gesehen. Eine Differenzierung der Freiräume bezüglich einer Privatisierung oder gemeinschaftlichen Angeboten wie Spiel ist nicht zu erkennen.

Entlang der Sickingenstraße werden sehr uneinheitliche Antworten zur Straßenraumfassung gegeben. Der westliche Riegel scheint in seiner Länge etwas überzogen und bietet keine privaten Freibereiche an. Die Innenecken der Geschößwohnungsbauten scheinen schwer lösbar zu sein.. Es gibt kaum Aussagen zum wohnungsbaupolitischen Konzept.

Das Baumdach am Sickingenplatz eröffnet gegenüber dem Bolzplatz eine sehr große Geste und verstellt teilweise die Wirkung des eigentlichen Eingangsplatzes. Die erdgeschossige Nutzung mit Garagen der hinter dem Baublock platzierten Reihenhäuser entspricht der Geste in keiner Weise. Der durchaus spannende Freiraumtypus Baumdach wird hier und an anderer Stelle im Entwurf in sehr unterschiedlichen Situationen angewendet und verliert dadurch zusätzlich seine Signalwirkung.

Die Räume im inneren des südlichen Quartiers wirken insgesamt sehr eng, auch sind vermutlich erforderliche Feuerwehrflächen im Geschoswohnungsteil noch nicht abgebildet.

Der Baukörper für die Polizei nimmt keine Rücksicht auf die gewünschte Abschnittsbildung (Gründungsverhältnisse). Die Straßenverbindung westlich der Polizei birgt einen Konflikt mit der geschützten Eiche. Das enge Gegenüber der Wohnbebauung zur Polizei wird kritisiert. Es besteht ein erhebliches Flächendefizit beim Polizeibaukörper und keine Flächenreserven.

Arbeit 1012:

In der städtebaulichen Grunddisposition der Quartiersgrößen und ihrer Anordnung ergibt sich im Stadtgrundriss ein vielversprechender Vorschlag. Insbesondere der Mäander im Nordwesten lotet die räumlichen Bezüge zum Umfeld und die Möglichkeiten für Ausblicke in die Landschaft aus und findet so zu einer eigenständigen Bauform und interessanten Wohnqualitäten.

Die Einbindung der Kita und die Vorschläge für gewerbliche Nutzungen im Erdgeschoss sind am jeweils richtigen Ort, um den öffentlichen Raum bzw. die inneren Freiflächen zu stärken. So kann an einem stadtteilverbindenden Radschnellweg und Zugang zum Quartier ein Akzent gesetzt werden.

Gleiche Qualitäten finden sich am Sickingenplatz jedoch nur in Teilen wieder. Die große, vermutlich etwas überdimensionierte Geste der Öffnung des Raumes zur Fabrikstraße zeigt, daß eine einladende Verbindung zu den südlichen Stadtvierteln gesucht wird, auch wenn die konkrete Ausgestaltung etwas überinstrumentiert wirkt.

Vor allem aber überzeugen weder die Höheentwicklung, noch die Lösungen in der Nachbarschaft zum Bestand.

Daß die vorgegebenen Programmflächen von Wohnungsbau und Polizei im Entwurf nicht realisiert werden konnten und die Durcharbeitung sehr schematisch bleibt, enttäuscht.

Arbeit 1013:

Die Arbeit besticht durch einen hohen Grad der konzeptionellen und gestalterischen Durcharbeitung. Mit souverän gegliederten Bausteinen entstehen zwei selbstverständliche Quartiere, die sich sehr konsequent in das Konzept der neuen Südstadt einfügen, insbesondere durch die Adaption des Freiflächenkonzeptes des „anderen Parks“, der den Genius Loci der Historie in die Gegenwart führt. Ein Übriges tut die klare Durchführung des „Entwicklungsbandes“ mit dem nördlichen Ensemble von Geschoswohnungsbauten und dem gegenüberliegenden Kita-Gebäude. Hiermit entsteht eine gute Füllung der städtebaulichen Struktur sowohl zum Park als auch zur Landschaft der Schrebergärten nach Westen hin. Die Höhenentwicklung der Baukörper wird allerdings kritisch hinterfragt.

Auch hier führt die subtile Staffelung der Außenbereiche in eine öffentliche und halböffentliche Zone (+0,90) zu abwechslungsreichen und individuellen Freibereichen.

Besonders gelungen erscheint die Positionierung der beiden Kitas im jeweiligen Quartier an der Nord-Süd-Achse als Kristallisationspunkte von Platzsituationen.

Die Kleinteiligkeit, vor allem im südlichen Quartier, gewährleistet vielfältige Wege- und Blickbeziehungen und räumlich spannende Situationen, dies gilt auch für die differenzierte Höhenstaffelung. Die Nachbarschaft zu den Bestandsbauten erscheint unaufgeregt, genauso wie die Bearbeitung der Grundstücksgeometrie durch die Parallelität zur Sickingenstraße. Die Ansätze zu Wohnungsgemenge, Energie, Bodenmanagement, Marktsegmente und Parkierung erscheinen sehr durchdacht und plausibel.

Kritisch gesehen werden die hohen Bausteine in den drei Innenhöfen der südlichen Quartiere, die nach Süden ausgerichteten Einfamilien/Reihenhäuser und ihrer Gärten zur Sickingenstraße und die Qualität der Sicherheitsinteressen des 2. Bauabschnittes der Polizei, die ausreichend Fläche benötigt und die Möglichkeit des 2. Bauabschnittes ausweist. Die Außenstellplätze im Endzustand sind wahrscheinlich nicht ausreichend. Die Tiefgarageneinfahrten sollten nicht so zentral an den öffentlichen Bereichen angeordnet werden und sind zu überdenken.

Arbeit 1014:

Die Verfasser schlagen für die beiden Areale jeweils ganz unterschiedliche städtebauliche Grundmuster vor. Der südliche Bereich am Sickingenplatz mit seiner soliden Blockrandstruktur wird als Übergang nach Rohrbach vom Preisgericht sehr positiv bewertet. Innerhalb der beiden Blöcke weist der Vorschlag unterschiedliche Wohntypologien von Reihenhäusern über gestapelte Stadthäuser mit möglicher Integration von unterschiedlichen Arbeitssituationen bis zu Geschosswohnungen als Spannertypen vor. Dies gewährleistet in seiner Vielfalt eine wünschenswerte soziale Durchmischung. Eine etwas großzügigere Öffnung als Umlenkpunkt an der Sickingenstraße wäre wünschenswert.

Im östlichen Teil der Sickingenstraße wechselt das städtebauliche Muster zu einer ost-west-orientierten Zeilenstruktur von Geschosswohnungsbauten. Hier wäre wegen des Straßenlärms eine stärkere Berücksichtigung der schallschutztechnischen Belange erforderlich. Hier könnte eine Ausbildung von Kopfbauten vor Schall schützen und auch den Straßenraum stärken.

Der nördliche Teilbereich auf dem MTV-West-Gelände mit den vorgeschlagenen Punkthäusern bzw. Stadtvillen wird aufgrund seiner Beliebigkeit insgesamt sehr kritisch gesehen. Der Stadtbaustein reagiert nicht auf die Situation der Lärmmissionen an der Bahnlinie und zeigt ungeklärte Freiraumzonierungen.

Beide als Platzräume gekennzeichneten Flächen sind stadträumlich zu wenig ausgeprägt. Die oben beschriebenen unterschiedlichen Ansätze in den Teilgebieten lassen eine übergeordnete Einbindung in die bereits vorhandenen konzeptionell städtebaulichen Setzungen der Südstadt vermissen.

Das Gebäude der Polizei wird als quadratischer Solitär vorgeschlagen, der einen angemessenen Abstand zur südlich davon angeordneten Zeilenbebauung an der Sickingenstraße einhält. Die nach Süden vorgelagerten erforderlichen Stellplätze im Freien können somit unproblematisch in das Gesamtgelände der Polizei integriert werden. Bemängelt wird die um 1.000 qm unterschrittene Bruttogeschossfläche. Möglicherweise könnte dies durch ein zusätzliches Staffelgeschoss kompensiert werden. Der Abstand zur Eiche ist zu prüfen.

Insgesamt ist der südliche Teilbereich überzeugend einfach ausgebildet und kann ein gutes Grundgerüst für eine weitere Entwicklung bieten. Der nördliche Teil bleibt stadträumlich und typologisch demgegenüber deutlich zurück.

Arbeit 1015:

Die Qualität der Arbeit zeigt sich in der kompakten Erschließungsstruktur, die das Entwicklungsband als einen aktiv und als Mischverkehrsfläche genutzten Straßenraum interpretiert.

Folgerichtig werden an den Gelenkpunkten profilübergreifende Hochpunkte situiert, die einen attraktiven Binnenraum aufspannen, mit direkt angeordneten Wohnfolgeeinrichtungen der Kitas samt Freiflächen.

Während der nördliche Gelenkpunkt eine spannende und gut proportionierte Gebäudekonfiguration am Übergang zum Freiraum formuliert, ist der südliche Hochpunkt weniger eingebunden und in seiner räumlichen Wirkung deutlich weniger zwingend.

Das Wohnquartier MTV-Nordwest besteht ausschließlich aus winkelförmig angeordnetem Geschosswohnen, nach Nordwesten, d. h. zur Bahn hin öffnend. Obgleich die Wohneinheiten mit durchgesteckten Grundrissen dargestellt sind, muss zumindest von einer Lärmbeeinträchtigung der Freiflächen ausgegangen werden.

Im südlichen Bereich entlang der Sickingenstraße sind neben einer zeilenartigen Straßenrandbebauung in geschlossener Bauweise auch Reihenhaustypologien als back-to-back vorgesehen.

Die Struktur wird in diesem Bereich bezüglich ihrer Nutzung, aber besonders räumlich und typologisch als unangemessen beurteilt. Die Enge der Zeilen und der Verzicht einer straßenräumlichen Formulierung lässt einen vorstädtischen und siedlungshaften Charakter erwarten.

Der nördlich angrenzende Anger schafft hingegen einen sehr großzügigen Freiraum als Übergang zum Polizeigebäude.

Die Fläche des kompakten Blocks der Polizei ist passend dimensioniert, richtig situiert und angebunden, die Entwicklungsfläche für den zweiten Bauabschnitt müsste jedoch noch konkretisiert werden.

Die Arbeit zeichnet sich demnach durch eine interessante Interpretation des urbanen Binnenraums aus, lässt jedoch klare stadträumliche Haltung, Mischung und typologische Reaktionen auf den Kontext vermissen.

10. Abstimmung und Empfehlung

Nach dem Verlesen der Bewertungstexte werden die Arbeiten erneut in das Stadtmodell eingesetzt und ausführlich diskutiert. Die Jury beschließt über die fünf Arbeiten jeweils einzeln zu den zwei Teilflächen MTV-West und Sickingenplatz/Polizei abzustimmen.

Der Rundgang endet mit einer Abstimmung zu jeder Arbeit in Bezug zu jeder Teilfläche und einer Empfehlung zur Überarbeitung.

Abstimmungsergebnis Zustimmung zum Entwurf ja/nein

Lauf-Nr.	Teilfläche MTV-West	Teilfläche Sickingen/Polizei
1011	(2:11)	(0:13)
1012	(3:10)	(3:10)
1013	(12:1)	(7:6)
1014	(3:10)	(11:2)
1015	(4:9)	(0:13)

Im Anschluss beschließt das Preisgericht einstimmig (13:0), dass zwei Arbeiten für die Weiterbeauftragung durch die Ausloberin bzw. zur Aufnahme von Verhandlungen im Sinne der Mehrfachbeauftragung empfohlen werden.

Empfehlung für den Bereich MTV West:

Arbeit 1013

Bemerkung zu 1013:

Die Jury empfiehlt die Gebäudekonfiguration sowie die Höhen der Baukörper zwischen Edison- und Pearson Straße. und die Lage der Tiefgarageneinfahrt zu überarbeiten.

Empfehlung für den Bereich Sickingenplatz/Polizei:

Arbeit 1014

Bemerkung zu 1014:

Im Entwurf 1014 scheint die Bestandseiche auf der Fläche des Landes BW/Polizei um ca. 2,5 Meter in westlicher Richtung des denkmalgeschützten Bestandsgebäudes Nr. 16 verschoben zu sein. Die tatsächliche vermessene Lage des Bestandsbaumes ist zur überprüfen und in der weiteren Planung entsprechend zu korrigieren. Der Quartierseingang von Süden / Sickingenstraße im Übergang zu Rohrbach im Bereich des Entwicklungsbandes ist zu überarbeiten.

Es folgt die Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen (s. Anlage).

1011 – ap88 Architekten Partnerschaft mbB, Heidelberg

1012 – KrischPartner, Tübingen

1013 – tillschweizer/co, Heidelberg

1014 – Hähnig – Gemmecke Freie Architekten BDA, Tübingen

1015 – Bogevischs Büro Architekten & Stadtplaner GmbH, München

10. Abschluss der Preisgerichtssitzung

Die Vorsitzende Ingrid Spengler, bedankt sich für die gute Vorbereitung der Jurysitzung und entlastet die Vorprüfung. Sie dankt auch der Jury für die gute Diskussionskultur, die eine konzentrierte und engagierte Arbeit in diesem großen Gremium ermöglichte.

Jürgen Odszuck, der erste Bürgermeister der Stadt Heidelberg, äußert seine Zufriedenheit über das Ergebnis für die beiden letzten Bausteine der Südstadt. Er dankt der Vorprüfung und der Vorsitzenden für die sehr gute Führung durch die Jurysitzung.

Die Jurysitzung endet um 17.00 Uhr.

Protokoll genehmigt:

Heidelberg, 23.03.2018



Ingrid Spengler
Juryvorsitzende

Anlage Teilnehmer

Nach Wertungsrundgang ausgeschieden:

1011 140718

ap88 Architekten Partnerschaft mbB, Heidelberg

Bellm/Löffel/Lubs/Trager

Mitarbeit: Diana Holoch, Christina Zobel, Gabriele Kessler

Landschaftsplanung:

BHM Planungsgesellschaft mbH, Bruchsal

Bresch Henne Mühlinghaus

Mitarbeit: Prof. Henne, Max Hansen, Agnieszka Gorniak-Schulze

1012 304361

KrischPartner, Tübingen

Rüdiger Krisch, Dagmar Hedder

Mitarbeit: Silke Wolf, Hugo Polauke

Verkehrsplanung: Karin Meyer

1015 231954

Bogevischs Büro Architekten & Stadtplaner GmbH, München

H.P. Ritz Ritzer, Rainer Hofmann

Mitarbeit: Alexandra Merath, Ines Galun, Alex Jell, Jonas Paulo, Johannes Prünste, Mareike Schmidt

Landschaftsplanung: Lohrer Hochrein Landschaftsarchitekten u. Stadtplaner GmbH

Nach Wertungsgang empfohlen:

1013 158176

tillschweizer/co, Heidelberg

Mitarbeit: Tim Reidy, Aaron Schmidt

Landschaftsplanung: GDLA | gornik denkmal landschaftsarchitektur Part Gmbh, Heidelberg

Berater: Marcel Heller, Frankfurt; Uwe Weishuhn, Heidelberg

Fachplanung Energie u. Bauphysik: ATP sustain GmbH, Wien

1014 587314

Hähnig – Gemmecke Freie Architekten BDA, Tübingen

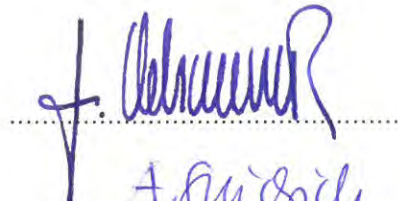
Mitarbeit: Anthony Carimando, Jan Gienau, Selina Thomas, Anna Dannecker

Dezernat II, Stadtplanungsamt
Mehrfachbeauftragung
Sickingenplatz, Polizei und MTV-West

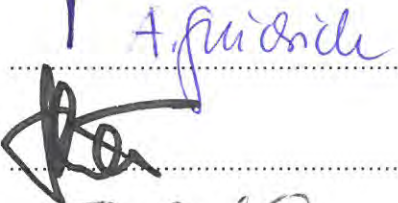
Anwesenheitsliste Jurysitzung, 23. März 2018

Fachjuroren/innen:

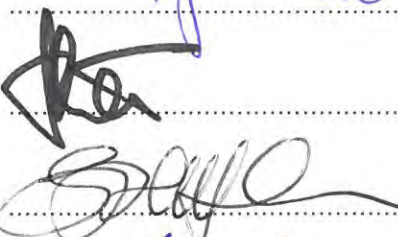
Jürgen Odszuck (EBM)



Annette Friedrich



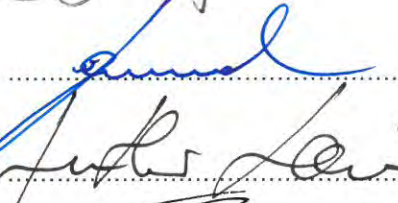
Armin Schäfer



Ingrid Spengler



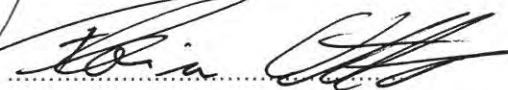
Prof. Marcus Rommel



Prof. Gunther Laux

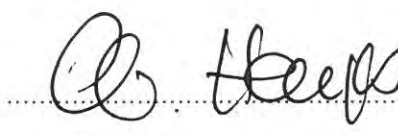


Prof. Florian Otto

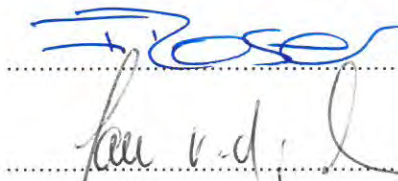


Stellvertretende Fachjuroren/innen:

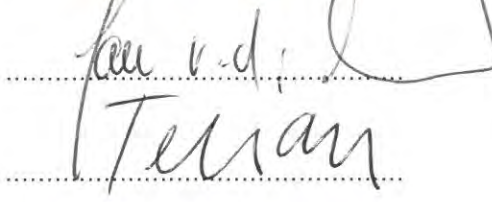
Christiane Hauß



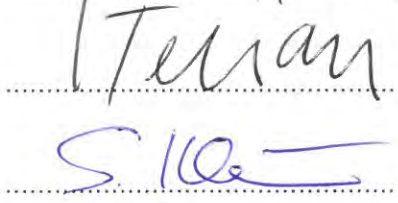
Frank Roser



Jan van der Velden-Volkmann



Prof. Günter Telian



Silke Klein



Dezernat II, Stadtplanungsamt
Mehrfachbeauftragung
Sickingenplatz, Polizei und MTV-West

Sachjuroren/innen:

Jürgen Heiß (BM)

entschiedigt

Peter Bresinski

Bresinski

Stefan Kern

entschiedigt

Arno Feuerstein

Arno Feuerstein

Dr. Klaus Baron

Baron

Hans-Jürgen Fuchs

Fuchs

stellvertretende Sachjuroren/innen:

Wolfgang Polivka

Polivka

Ronald Odehnal

R. Odehnal

Eva-Maria Eberle

Eberle

Reinhard Henkel

Henkel

Reiner Herbold

entschiedigt

Dezernat II, Stadtplanungsamt
Mehrfachbeauftragung
Sickingenplatz, Polizei und MTV-West

Sachverständige Berater/innen:

Bernd Müller

.....



Sabine Lachenicht

.....

Jörg Hornung

.....

Sebastian Gieler

.....



Angelika Hartmann
i.V. Peter Hoffmann

.....



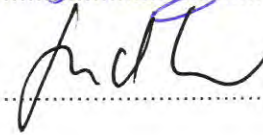
Volker Schwarz

.....



Gero Seidler

.....




Bernd Ellwanger

.....

weitere Sachverständige Berater/innen:

Maria Uhlmann, GGH

.....



.....

.....

.....

Dezernat II, Stadtplanungsamt
Mehrfachbeauftragung
Sickingenplatz, Polizei und MTV-West

Vorprüfung:

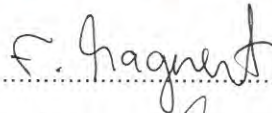
Dr. Thorsten Erl



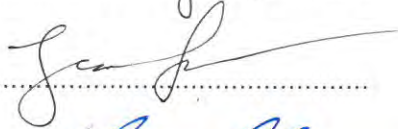
Andreas Bartels



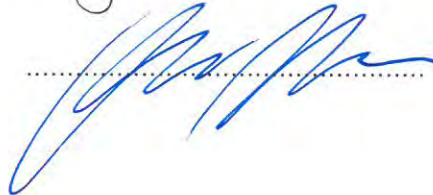
Freya Magnet



Jona Liebler



Andreas Menker



weitere Personen:

Carlos Quintel

Praktikant von Silke Klein

